

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Rufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. dem Rechnungsräsidenten Karl Gilka im Handelsministerium tagsfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. dem Bau-Inspicteur des Wiener Stadtbauamtes Paul Korz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, der Finanzen, des Handels und der Eisenbahnen vom 25. Februar 1899,

betreffend die Ermächtigung des k. k. Hauptzollamtes in Willach zur Abfertigung der mit der Post aus dem Auslande einlangenden Pflanzen sendungen.

Im Nachhange zu der Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, des Handels und der Finanzen vom 15. Juli 1882, R. G. Bl. Nr. 107, schwebenden die im Verkehre mit dem Auslande zu beachtenden Vorschriften wegen Verhütung der Einschleppung der Reblaus wird das k. k. Hauptzollamt in Willach ermächtigt, die mit der Post aus dem Auslande einlangenden Sendungen, welche die bezeichneten Gegenstände enthalten, nach den für die Abfertigung solcher Sendungen durch die ermächtigten Zollämter bestehenden Vorschriften abzufertigen.

Wittel m. p.

Kaizl m. p.

Di Pauli m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 17. März 1899,

womit für den Monat April 1899 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und den Monat April 1899 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen

statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 20 pCt. in Silber zu entrichten ist.

Kaizl m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Friedrich Fresl zum Obergeringieur für den Staatsbaudienst in Oberösterreich ernannt.

Der Finanzminister hat die Finanzcommissäre Dr. Rudolf Roschik und August Reich zu Finanz-Obercommissären für den Dienstbereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

Den 18. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV. Stück der italienischen und das XV. und XVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 18. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Centralverband der Industriellen und die Exportförderung.

Die «Wiener Zeitung» schreibt: Die eigentlichen Proponenten der Exportbank, welche gleichzeitig leitende Stellen im Centralverbande der Industriellen Oesterreichs bekleiden, haben, wie dies wohl nicht anders voraussehen war, diese Vereinigung zu einer Kundgebung gegen die von der Regierung beabsichtigte Art der Förderung des österreichischen Exports benützt, welche die Fertigung des Präsidenten und des amtierenden Beirathes trägt. Weit entfernt, die Schranken einer streng sachlichen Kritik dabei zu wahren, hat sich die Kundgebung auf das Terrain allgemeiner Insinuationen begeben und nach einer den Haupttheil füllenden historischen Einleitung damit begnügt, von «nicht unwesentlichen Bedenken» gegenüber der regierungsseitig geplanten Organisation des Exports zu sprechen, von deren Ausführung jedoch abzusehen, «um das Urtheil der Interessenten-Kreise in keiner Weise zu beeinflussen.» Daraufhin wird die ganze Export-Action als eine solche «ausschließlich von regierungswegen» hingestellt und derselben das Motiv untergeschoben, politische Parteien zu dem reichgedeckten Tische der Regierungstafel zu laden.

Vergleicht man dem gegenüber den Inhalt der vom Handelsministerium verfassten Denkschrift sowie des an sämtliche Handels- und Gewerbetreibenden des

Der vorliegende I. Band des Werkes zerfällt in zwei Theile. Im ersten Theile wird «die Armenpflege in den einzelnen österreichischen Ländern», im zweiten Theile «die Armenpflege und Wohlthätigkeit in den österreichischen Städten» behandelt. Diesen Abhandlungen ist einleitungsweise eine Uebersicht über die Armenpflege in Oesterreich aus der Feder des Universitäts-Professors Dr. E. Mischler in Graz vorausgeschickt.

Die Zahl der Mitarbeiter an dem I. Bande beiziffert sich auf 19 (an dem Gesamtwerke beteiligten sich 70 Mitarbeiter); redigiert wurde der das Armenwesen behandelnde Band von Dr. Mischler, dem bekannten Viteraten im Armenwesen.

Das Buch vermittelt einen weitgehenden Einblick in unser Armenwesen und lässt insbesondere entnehmen, dass die Armenpflege, insofern sie in Oesterreich überhaupt geübt wird, vorwiegend auf religiös-humanitären Motiven beruht und nur wenig von wissenschaftlichen und staatspolitischen Gesichtspunkten beeinflusst wird. Insbesondere tritt in unserer Armenpflege die römisch-katholische Auffassung hervor. Nach den Lehren derselben hat die Armenpflege ihren Urgrund in dem Gebote Gottes und in weiterer Folge in dem Seelenheile desjenigen, der der Armenpflege obliegt, eine Auffassung, die in den der römisch-katholischen Kirche eigenthümlichen Bruderschaften und den geistlichen Orden, welche der Armenpflege obliegen, prägnant zum Ausdruck kommt.

Reiches ergangenen Erlasses, so kann leicht Wahrheit und — sagen wir artigerweise — Dichtung unterschieden werden. Die Regierung fordert darin alle Beteiligten, also, um mit den Worten der Kundgebung des Centralverbandes zu sprechen, auch «die Industriellen in den einzelnen Winkeln der Provinzen» auf, regen Antheil an der Exportförderung zu nehmen, sich bei der Bildung von Exportyndicaten zu betheiligen, Vorschläge wegen der zu besetzenden Plätze und rücksichtlich der auszuführenden Persönlichkeiten zu machen, überlässt also den Berufskreisen die Durchführung des ganzen Werkes und will nur die Anregung zu einer allgemeinen, freudigen und zielbewussten Arbeit geben. Das benennen die Fertiger der Kundgebung mit dem Bierworte der «Politik der Gasse». Da die gesammte Action nunmehr in den bewährten Händen der Handels- und Gewerbetreibenden ruht, die es von jeher verstanden haben, zwischen persönlichen Aspirationen und sachlichen Erwägungen zu unterscheiden, kann mit Beruhigung der ungestörten Weiterentwicklung des Export-Förderungswerkes und einer sehr regen Antheilnahme aller ohne Unterschied entgegengesehen werden.

Wir wollen nicht in denselben Fehler verfallen und jetzt in eine posthume Kritik des überreichten Statuts der Exportbank eintreten, für die genügendes Material vorhanden wäre. Auch wollen wir es unterlassen, naheliegende Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, dass die Proponenten der Exportbank sich so beeilt haben, ihren Rücktritt schleunigst weitesten Kreisen bekanntzugeben. Ein großes Vertrauen zu der von ihnen propagierten Sache kommt darin wenigstens nicht zum Ausdruck, und es mag dies vielleicht auch darauf beruhen, dass — um es rund herauszusagen — das Urtheil unserer Geschäftswelt im Großen und Ganzen keineswegs dem Projecte der Exportbank günstig war.

### Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Vereinigten Staaten.

Die «Pol. Corr.» schreibt: Die «Neue Freie Presse» hat unter der Ueberschrift: «Oesterreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten» die Beziehung der beiderseitigen Cabinetts mit Bezug auf die Hazleton-Affaire erörtert und zur Illustration den Wortlaut einer Note veröffentlicht, welche die amerikanische Regierung am 4. des vorigen Monats dem k. und k. Geschäftsträger in Washington übermittelte. Wie wir erfahren, ist der mitgetheilte Text dieser Note ein authentischer, wenn man auch im k. und k. Ministerium

Die griechische Religion, und zwar sowohl die griechisch-orientalische als auch die griechisch-katholische, haben dagegen keine Fühlung mit dem Armenwesen. Dasselbe gilt im großen und ganzen von den Evangelischen, wogegen sich die Armenpflege der Israeliten dahin charakterisieren lässt, dass sie sich die Hintanhaltung der Verarmung zur Aufgabe setzt, was selbstverständlich nicht mit Almosen geschehen kann.

Während die Armen- und Krankenpflege von der römisch-katholischen Religion empfohlen wird, werden die Israeliten von ihrer Cultusgemeinde zu Beiträgen von Geld und bei der Krankenpflege selbst zu persönlichen Diensten verhalten.

Der kirchliche Einfluss im Armenwesen konnte sich in der Vorzeit umso ungehinderter geltend machen, als sich bis in das Zeitalter der kirchlichen Reformation Gesetzgebung und Verwaltung mit dem Armenwesen überhaupt nicht befasste. In dieser Epoche gab — wie wir den geschichtlichen Darstellungen über die Entwicklung der Verhältnisse im Armenwesen für Krain und Tirol entnehmen — das Umsichgreifen des Bagabundenwesens der Verwaltung den Anlass zu drakonischen Repressivmaßnahmen, die jedoch von geringer Wirkung waren, worauf in der thesesianischen und josephinischen Zeit zu den Auskunftsmitgliedern gegriffen wurde, der Cultusgemeinde gewisse Zusätze für Armenzwecke zu überweisen, zudem aber die Ortsgemeinde subsidiär zu verpflichten, für die Armenversorgung aufzutreten. (Schluss folgt.)

## Feuilleton.

### Oesterreichs Wohlfahrts-Einrichtungen 1848 bis 1898.\*

Die Commission der österreichischen Wohlfahrts-Ausstellung Wien 1898 ließ der Ausstellung der Wohlfahrts-Einrichtungen unter dem obigen Titel eine Material-Veröffentlichung zu dem Zwecke folgen, um das Ausstellungsmaterial bei Auflosung der Ausstellung vor dem Untergange zu schützen und zu besserer Geltung zu bringen.

Nach dem uns vorliegenden Prospekte soll dieses I. Band die «Armenpflege», der II. Band die «Jugendpflege», der III. Band die «Gesundheitspflege» und der IV. Band die «Sociale Hülfspflege» zum Gegenstande haben.

Indem wir auf das Erscheinen des Werkes aufmerksam machen, bringen wir zur Kenntniss unserer Leser, dass dessen erster Band vorliegt und dass die weiteren drei Bände voraussichtlich innerhalb weniger Monate im Buchhandel erscheinen werden.

\* Festschrift zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Maximilian II. Herausgegeben von der Commission der österreichischen Wohlfahrts-Ausstellung Wien 1898. Verlag von Moriz Perles.



des Außern über die Quelle dieser Veröffentlichung ohne Information ist und deshalb die Annahme, dass dieselbe officiösen Ursprunges sei, entschieden bestritten. Weniger authentisch als der Inhalt der Note erweisen sich die Ausführungen und mehrere thatsächliche Angaben, mit denen das citierte Blatt die Veröffentlichung des Textes begleitet.

Wenn es einerseits richtig ist, dass eine Spannung zwischen den beiden Cabinetten nicht eingetreten und der Urlaub des Gesandten von Hengelmüller daher nicht als Symptom einer solchen zu beurtheilen sei, so muss andererseits nach unseren Informationen die Behauptung bestritten werden, als habe der k. und k. Minister des Außern dem amerikanischen Gesandten bei dessen Abschiedsbesuch die Umwandlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington in eine Botschaft als beschlossene Sache — und zwar im Allerhöchsten Namen — mitgetheilt. Ein solcher Beschluss ist, wie von kompetenter Seite schon einmal erklärt wurde, noch nicht gefasst worden, weil auch die principielle Seite der Frage, und nicht bloß, wie der Gewährsmann der «Neuen Freien Presse» annimmt, die Durchführung der Maßregel der Discussion und dem Botum der Delegationen nicht entzogen werden darf.

Es kann schließlich, wie wir hervorheben müssen, nur als eine einseitige Auffassung der Sachlage bezeichnet werden, wenn in dem citierten Blatte zugegeben wird, dass die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Ansprüche seitens der Vereinigten Staaten hier keinen günstigen Eindruck gemacht hat, andererseits aber die amerikanische Note als letztes Wort in der Sache hingestellt wird. Wenigstens muss man der Voraussetzung, dass auch die k. und k. Regierung die Angelegenheit hiemit als abgethan betrachte, widersprechen, da unseres Wissens das Ministerium des Außern nicht gesonnen ist, die Erörterungen abzubrechen und von der weiteren Vertretung der im Interesse unserer Staatsangehörigen erhobenen billigen Ansprüche abzulassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. März.

Die Mittheilung über die Intentionen der ungarischen Minister in der Ausgleichsfrage ist von Budapest in einer Fassung verbreitet worden, welche thatsächlich zu Missdeutungen Anlass geben mußte. In der von den Budapest Blättern publicierten Note heißt es jedoch, «es liege derzeit keinerlei Nothwendigkeit zu Verhandlungen vor, so daß Ministerpräsident v. Szell und Finanzminister v. Lukacs in den nächsten Tagen nicht nach Wien zu reisen brauchen». Diese Fassung unterscheidet sich daher wesentlich von der gestern telegraphierten Verlautbarung.

Nach Informationen der «Neuen Freien Presse» entbehrt das Gerücht, das in Lemberger Kreisen auftauchte, Minister R. v. Fedrzejowicz werde demnächst aus dem Amte scheiden, der Begründung.

«Hlas Naroda» billigt es, daß der bisherige Verlauf der Sitzungen des böhmischen Landtages jede Absicht ausschließe, nationalpolitische Fragen aufzurollen und irgend welche Actionen unbekümmert um die handgreifliche Zwecklosigkeit derselben zu unternehmen.

Die in Wiener Gemeinderathe beendete Verhandlung über das neue Statut

bietet den Blättern neuerlich Anlass, sich mit demselben zu beschäftigen. Die liberalen Organe führen insbesondere Beschwerde über die gänzlich unmotivierte Zerstörung der Wahlkörper und über die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, welche den politischen Besitzstand der wohlhabenden und intelligenten Classen mit Vernichtung bedrohe.

Triester Blättern zufolge ist die Einberufung des Istrianer Landtages zur nächsten Session nach Capodistria in Aussicht genommen.

Die Statthalterei in Triest hat den vom Triester Stadtrath in der vertraulichen Sitzung vom 11. d. M. gefassten Beschluss, die Wahl des Herrn Johann Rabergoj zum Gemeinderathe nicht zu verificieren, sistirt.

In der vorgestrigen Abend Sitzung des dalmatinischen Landtages beantwortete Regierungsvertreter Statthalterei-Vizepräsident v. Pavich eine Interpellation in Angelegenheit des Nothstandes in Tribanj. Hierauf wurde die erste Lesung des Antrages Eingria (kroatisch-national) auf Einführung der kroatischen oder serbischen Sprache als innere Amtssprache bei allen Verwaltungs- und Justizbehörden Dalmatiens vorgenommen. Abg. Salvi (ital.-autonom) erklärte, seine Partei sei gegen diesen Antrag. Der Sprachengebrauch im Parteienverkehre sei durch die Sprachenverordnung vom Jahre 1872 bereits geregelt. Bezüglich der inneren Amtssprache sei eine Aenderung des bisherigen, eingelebten Zustandes nicht nothwendig. Die Ausschließung der italienischen Amtssprache wäre ungerecht und hätte die Einführung der deutschen und nicht der kroatischen Amtssprache zur Folge. Abgeordneter Milic (kroat.-national) widerlegte die Ausführungen Salvis und betonte die Nothwendigkeit der Einführung der kroatischen Amtssprache auch vom nationalrechtlichen Gesichtspunkte. Die Abg. Peric und Biankini (kroat.-nat.) sprachen für den Antrag, welcher nach dem Schlussworte des Abg. Eingria mit allen gegen die Stimmen der italienisch-autonomen Abgeordneten angenommen wurde. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verbauung des Wildbaches Trzibalic in der Gemeinde Dernis wurde in zweiter Lesung angenommen. Der Gemeinde Sinj wurde aus Anlass der Erdbebensschäden ein weiterer Landesbeitrag von 1000 fl. bewilligt. Die nächste Sitzung findet Montag statt. In derselben dürfte voraussichtlich nach Erschöpfung der Tagesordnung der Landtag geschlossen werden.

Nach Meldungen aus Petersburg wurden die 400 Donnerstag dort eingetroffenen Finnländer, welche dem Kaiser eine Petition überreichen wollten, angewiesen, sofort in ihre Heimat zurückzukehren, widrigenfalls sie auf administrativem Wege dorthin befördert werden würden.

Fürst Ferdinand unterzeichnete die Decrete, mit welchen das Sobranje aufgelöst und die Neuwahlen für den 7. Mai festgesetzt werden.

In Athen gilt es als wahrscheinlich, daß der Obercommissär, Prinz Georg, im Laufe des Sommers eine Reise nach Constantinopel unternehmen werde, wodurch dem Wunsche des Sultans, seine Suzeränität über Kreta durch einen derartigen Act in sichtbarer Form anerkannt zu sehen, entsprochen würde.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zugehenden Meldung verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß das Verhältnis zwischen England

und Rußland auf dem Boden der ostasiatischen Politik in eine günstigere Phase eingetreten sei, während der letzten Jahre je zu verzeichnen war. Man soll in Petersburg und London zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß es durchaus nicht unmöglich wäre, zu einer Verständigung zu gelangen, welche die friedliche Verfolgung der beiderseitigen Interessen sichern würde.

Die Ratificierung des Friedensvertrages zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten durch die Königin-Regentin Marie Christine wird vom «Fremdenblatt» zum Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß die Königin-Regentin alles gethan habe, um die Katastrophe abzuwenden. Die Vermuthung der Pessimisten, daß Land werde die Herrscherin entgelten lassen, sei unbegründet gewesen. Spanien wolle keine neue Revolution und dürfe der schonenden Hand zur Einführung der Reformen und zu seiner Erholung. Wohl seien gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, die Zukunft verspreche aber bessere Zeiten. Das Land habe auf heimathlichen Boden noch genug Raum zur Entfaltung seiner Kräfte.

Tagesneuigkeiten.

(Vom heiligen Vater.) In Rom hat sich ein Comité aus mehreren hervorragenden Persönlichkeiten gebildet, welches alle anfänglich der Heiligkeit des Papstes in den Zeitungen veröffentlichten Artikel, Broschüren u. s. w., sowie Sympathieäußerungen in einem Bande vereinigen und dem heiligen Vater unterbreiten will. Das Comité richtet an die Redactionen aller Zeitungen das Ersuchen, mögen unter der Adresse: «Graf Eduard Soborini, Palazzo Falconiere» die betreffenden Veröffentlichungen in je vier Exemplaren eingesendet werden.

(Der neue Präsident der französischen Republik) hat sehr schlechte bürgerliche Eigenschaften, die sehr von dem pompösen Gebaren seines Vorgängers abstechen. Aus Paris meldet man: «Präsident Douhet begab sich gestern abends in Begleitung seines Sohnes Paul in ein in der Nähe des Elysee gelegenes Caffeehaus, wo er mitten unter anderen Gästen ein Bier trank. Das Protokoll (etwa gleich Hofmarschallamt) ist darüber außer sich!»

(Weltausstellung Paris 1900.) Der k. k. Generalcommissariate herrscht eine rege Thätigkeit da man beabsichtigt, noch in diesem Monate die Ausstellungsscheine für die Aussteller aller jener Gruppen zu versenden, bei denen unter Mitwirkung der comités die Installationspläne finalisirt sind. Es hat sich auch die gebieteriße Nothwendigkeit herausgestellt, einzelnen Classen mit starken Reductionen der Plaganpreise und in manchen Fällen auch mit der gänzlichen Abkündigung von Ausstellungsmeldungen vorzugehen, denen sich jeder einzelnen derartigen Fall, eingehende Erhebungen verschiedenster Art vorangehen müssen. Diese Arbeiten natürlich eine sehr unerquickliche und zeitraubende Projecte aller Separatbauten, welche österreichischerseits aufgeführt werden, sind, abgesehen von jenen im de Vincennes und am rechten Seine-Ufer, wo noch die definitive Platzweisung fehlt, von der französischen Generaldirection genehmigt worden. Das Fundament für das österreichische Repräsentationshaus ist bereits

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Zedler.

61. Fortsetzung.

«Ich danke Ihnen tausendmal,» erwiderte Agnes warmherzig, «und Mama wird Ihnen nicht weniger danken!»

«Und dabei trägt dieser Mensch den Verlobungsring einer andern Dame am Finger,» bemerkte Rauenthal unwillig. «Beinahe möchte ich Fräulein Theodora einen Wink geben, daß sie besser auf ihn achte.»

Wieder Theodora! Ein eigenthümliches Gefühl beschlich das Herz des jungen Mädchens.

«Sind Sie so vertraut mit der Dame, daß Sie das können?» fragte sie gepreßt. «Es handelt sich um ihren Schwager!»

«Eben darum!» meinte er eifrig. «Der Onkel würde ja mit einem Entrüstungsturm dazwischen fahren! Theodora ist klug und bestimmt; sie wäre wohl noch am ersten imstande, wirkliches Unheil zu verhüten.»

Agnes schwieg. Wie hoch hielt er dieses Mädchen schon! Als sie ihn so zufällig wiedergesehen hatte, war die Hoffnung in ihr von neuem emporgeblüht, und wenn der Doctor zu ihnen kam, dachte sie oft, sie könne nicht mehr ohne ihn leben. Und nun war er wohl doch nur ihr guter Freund!

Sie bezwang tapfer den aufsteigenden Schmerz, aber ihre Stimme zitterte dennoch, als sie sich von ihm verabschiedete und ihm noch einmal für seine Freundlichkeit dankte.

«Die Qual, ihn täglich sehen zu müssen und zu wissen, daß er eine andere liebt — womit ist sie zu

vergleichen?» dachte sie, in ihrem einsamen Stübchen angelangt, und Thränen entperlten ihren Augen. Eine andere? Wen liebte denn Herbert Rauenthal einzig und allein?

Doctor Rauenthal hatte die Begegnung mit dem jungen Baron schon ziemlich vergessen und dachte nicht mehr daran. Edgar von Langen aber dachte innerlich vor Wuth.

Sein lange gehegter Groll gegen Rauenthal hatte jetzt seinen Höhepunkt erreicht und dem jungen Herrn schwand allmählich der letzte Rest von vernünftiger Ueberlegung, wenn er an seinen Gegner dachte. Er mußte sich rächen, gleichviel, auf welche Art. Jetzt dachte er nicht mehr daran, daß er durch eine unrechtmäßige, unüberlegte Handlung seine ganze Existenz vernichten konnte; ebensowenig dachte er an seinen bisher unbesleckten Namen, und an seine Braut gar dachte er nie. Er dachte nur daran, wie er seinem Nebenbuhler schaden, ihn vielleicht sogar für immer unmöglich machen könne.

Der Doctor wurde schon in seinem Anfang unfreundlich; es war kaltes, regnerisches Wetter.

Doctor Rauenthal saß in dem Restaurant, in dem er stets zu Mittag speiste und las die Zeitung, als Edgar von Langen, der dieses Restaurant absichtlich ausgekundschaftet hatte, mit mehreren Freunden eintrat.

Rauenthal blickte empor, aber der junge Herr grüßte ihn nicht.

Die Gesellschaft nahm am Nebentische Platz und der Kellner mußte Wein herbeibringen. Die anderen tranken mäßig, Edgar zechte stark und wurde schließlich sogar lärmend.

Der Doctor legte die Zeitung fort und wollte gehen.

Baron von Langen riß mit einem unhoffnungsvollen Griff das Blatt an sich.

«Es ist nicht Sitte, daß ein einzelner Bekannter das Zeitungsblatt so lange für sich behält,» schrieb Edgar. Einer seiner Begleiter, ein schon etwas älterer Officier, schüttelte mißbilligend den Kopf.

«Sie sind angetrunken, Langen, suchen Sämbelein meinte er.

«Bah, mit dem braucht man keine Umstände zu machen! Der ist ja schon einmal gerichtlich bestraft worden!» antwortete Baron Edgar höhneud und wies mit dem Finger auf den Doctor.

«Sie werden Ihre Worte zurücknehmen,» sagte Rauenthal sofort und trat vor den Bekannten hin.

«Kann ich ja gar nicht!» höhnte dieser wieder. «Sind Sie etwa nicht bestraft?»

Der Doctor wandte sich an die umstehenden Herren:

«Mein Name ist Herbert Rauenthal; ich bin Arzt und wurde wegen fahrlässiger Tödtung eines Kindes durch Morphinvergiftung vor Gericht gestellt und zu einer Geldstrafe verurtheilt. Im übrigen bin ich ein anständiger Mann, der es nicht duldet, daß ihn jemand öffentlich beschimpft.»

Die Herren verbeugten sich.

«Wir kennen den Vorfall,» entgegnete der Officier. «Es war ein unglückliches Versehen, aber keine Schandthat. Sie zu bestrafen, Sie würden ihn sonst zur Rechenschaft ziehen können.»

(Fortsetzung folgt.)



Kaufmann begriffen, doch muß der Sicherheit wegen eine Verhütung der von den Franzosen hergestellten Bahndröckung vorgenommen werden.

(Storch und Löwe.) Die Zeitschrift «Natur und Haus» bringt in ihrer neuesten Nummer (Heft 12, Jahrgang VII) folgenden Bericht über eine höchst merkwürdige Beobachtung aus dem Thierleben: In einem Privatthiergarten bei Bonn befindet sich eine Gruppe junger, ziemlich entwickelter Löwen mit erwachsenen Störchen zusammen in Dressur. Da ich die Wehrhaftigkeit des Störches schon wiederholt zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte, so machte ich den Vorschlag, zu versuchen, wie sich Gewatter Langbein einem Löwen gegenüber verhalten würde, und sprach die Ansicht aus, daß eine gemeinsame Dressur wohl zu ermöglichen wäre. Obwohl der vorige Löwenbändiger, ein erfahrener Mann, beauftragt wurde, wurde der Versuch dennoch unternommen. Zunächst wurde Gewatter Langbein allein in den geräumigen Dressurkäfig gelassen, fühlte sich dort wohl heimlich und schritt gravitativ in seinem Zwinger umher. Jetzt wurde die Verbindungsthür geöffnet, und die jüngste der Löwen eingelassen. — Er stützte sich an der ungewohnten Anblende. — Bald jedoch wurde die Schwanzspitze wedelnd, näherte er sich dem Störche. Dieser straubt beim Anblende des Raubthieres sofort die Haare und beginnt laut und anhaltend zu klappern. — aber nur einen Augenblick, dann nähert er sich dem Löwen seiner vermeintlichen Beute. Der Storch, der die nahe Gefahr erkennt, gibt es auf, seinen Kopf auf, breitet die Flügel aus und erwartet den Angriff. Kaum ist der Löwe auf einen Meter herangekommen, als der Storch plötzlich im letzten Augenblicke auf den Löwen zuspringt und ihm blitzschnell den Schnabelhieb oder besser Stoß versetzt. Der Löwe prallt ganz verblüfft zurück, dreht sofort um und springt mit größter Geschwindigkeit durch den Zwinger in entgegengesetzter Richtung zu, in seiner Erregung die Schwanzspitze emporschlagend. Langsam nur beruhigt er sich und beobachtet mißtrauisch und achtungsvoll den ruhig weitergehenden Storch, der den halben Käfig als sein Revier betrachtet. — Dasselbe Spiel — Stutzen einerseits, Anblenden andererseits, nur versucht der Löwe, seinen Dpfer im Rücken zu fassen. Der Storch dreht sich jedoch seinen Feind längst durchschaut und dreht ihm den Schnabel zu. Jetzt hebt der Storch den Kopf hoch empor, die Flügel werden ausgebreitet — ein Stoß, und der Löwe rast entsetzt von dem Löwen. So geht es fünfmal; jedesmal erscheint ein etwas verwundenes Löwe. Einzelne wagen, das erstemal zurückzugehen, einen zweiten Angriff, jedoch mit demselben negativen Erfolge. Schließlich liegen alle fünf Löwen dicht am Ausgange des Käfigs und betrachten ängstlich umher den Storch, der mit stolzen Schritten sein behauptetes Revier durchschreitet. Am zweiten Tage versuchen noch zwei Löwen, den lästigen Vogel anzugreifen, und am dritten Tage ist der Storch vollkommen Herr der Lage, die Löwen gehen ängstlich aus dem Wege, und er scheint sich kaum noch um sie zu kümmern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aberhöchste Amnestie wegen Verbrechen der Desertion.) Laut einer Circular-Verordnung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums vom 16. d. M. ist den Personen der Reserve (Ersatzreserve), welche der Amnestie mit 2. December v. J. wegen des Verwehrens der Desertion, begangen durch Nichtbefolgung des Befehles zur Waffenübung, die Nachsicht der Verurteilung und Strafe ertheilt wurde, die Zeit, während der sie als Deserture in Abgang gebracht waren, in der Gesamtzeit einzurechnen. Dieselben sind auch bei der Nachholung der veräumten Waffenübungen zu berücksichtigen.

(Der Dienst bei Evidenzhaltung des Grundsteuer-Catasters.) Laut Beiblatts zum Verordnungsblatt für das k. und k. Heer vom 18. d. M., ist für den Dienst bei der Evidenzhaltung des Grundsteuer-Catasters mit den gegenwärtig in Verwendung befindlichen Elefen der Bedarf an geeigneten Aspiranten für einen längeren Zeitraum gedeckt und werden mit Rücksicht hierauf weiterhin in der Regel nur solche Personen zur Probierenleistung zugelassen werden, welche die höhere Schulbildung besitzen und von welchen daher besondere erspriessliche Verwendung, sowohl bei den Evidenzhaltungen, als auch bei den sonstigen Evidenzhaltungen zu gewärtigen sein wird.

(Staats-Gewerbeschulen.) An die Central-Verwaltung des gewerblichen Unterrichts sind Staats-Gewerbeschulen von Gemeinden um Genehmigung der Aufstellung über das Befinden dieser Anstalten zu ersuchen, da in solchen eine total falsche ist, sah

sich die genannte Verwaltung im «Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen» veranlaßt, den Begriff einer Staats-Gewerbeschule dahin zu erläutern, daß darunter eine Anstalt zu verstehen ist, in welcher mehrere Fachschulen verschiedener Organisation miteinander verbunden sind; diese Fachschulen sind entweder höhere Fachschulen für das Kunst-, Bau-, Maschinen-, Textil- oder für das chemische Gewerbe, oder sind es Werkmeister-Fachschulen, bestimmt zur Fortbildung solcher Personen, welche schon im praktischen Gewerbeberufe stehen.

(Personaleinkommensteuer.) Das k. k. Finanzministerium ist daran gegangen, die Auftheilung des Betrages von drei Millionen auf die Landesfonds der einzelnen Königreiche und Länder vorzunehmen. An-Realsteuern wurden im Jahre 1895 von allen Ländern 63,749.814 fl., davon von Krain 804.590 fl. eingezahlt. Nach dem Verhältnisse der Einzahlungssumme zu jener in den einzelnen Ländern entfallen von drei Millionen auf Krain 37.863 fl. oder 1.26 pCt. Dieser Betrag konnte nur provisorisch gegen nachträgliche endgiltige Verrechnung ausgefolgt werden, da ja allfällige Verschiebungen in der Höhe der Antheile der einzelnen Länder mit Rücksicht auf nachträgliche Berichtigungen des Realsteuer-Ertragnisses nicht ausgeschlossen sind.

(Marktverlegung.) Ueber diesfälliges Ansuchen der Gemeinde Lasserbach, politischer Bezirk Gottschee, hat die k. k. Landesregierung die Bewilligung ertheilt, daß im heurigen Jahre der am 1. April abzuhaltende Jahrmarkt in Lasserbach mit Rücksicht darauf, daß auf diesen Tag der Charfreitag fällt, am Donnerstag nach Ostern (6. April) abgehalten werde.

(Erreinerung neuer Gendarmerie-Posten im Bezirke Littai.) Bereits im Jahre 1897 wurde in Anbetracht der im politischen Bezirke Littai bestehenden schwierigen Terrain- und mißlichen Communicationsverhältnisse vom Landes-Gendarmerie-Commando im Einvernehmen mit der politischen Behörde die Erreinerung zweier neuer Gendarmerie-Posten, und zwar je eines in Watfch und je eines in Obergurk ins Auge gefaßt. Mit Rücksicht auf die im nämlichen Jahre noch vom Gendarmerie-Commando verfügte Beschränkung der Standesvermehrung in der Mannschaft wurde jedoch dieses Project fallen gelassen. Die Erörterung der Frage ist nun wieder in Fluss gerathen und es dürfte in kürzester Zeit zur proponierten Neuaufstellung der obigen Posten kommen.

(Der slovenische Lehrerverein) veranstaltet morgen im «Narodni Dom» einen Vereinsabend, an welchem Herr Professor Levec über die auf seiner Reise nach Wien, Prag und Lador in pädagogisch-didaktischer Beziehung gemachten Wahrnehmungen Bericht erstatten und das Quartett «Irljia» verschiedene Gesangsnummern zum Vortrage bringen wird. Beginn um 8 Uhr abends; Gäste sind willkommen.

(Explosion im Pfarrhose zu Gabrije bei Heidenenschaft.) Aus Wippach wird uns unter dem 19. d. M. gemeldet: Dem Herrn Curaten Alois Bratina in Gabrije ist gestern gegen 9 Uhr morgens ein schweres Unglück widerfahren. Der genannte Herr, ein großer Freund von Kunstfeuerwerken, pflegte anlässlich der Auferstehungsprocession, welche in Gabrije am Ostersonntag noch im Morgengrauen stattfindet, den Pfarrhof sehr geschmackvoll zu beleuchten. Auch für die kommenden Feiertage wollte er eine außerordentlich schöne Beleuchtung mit Kunstfeuerwerk veranstalten. Zu diesem Zwecke pulverisierte er in seiner Küche in einem Mörser chlorsaures Kali, mit Schwefel und schwefelsaurem Baryt gemischt. Ersteres explodirte, und der Curat verlor dabei die linke Hand und den Ohr- und Ringfinger der rechten Hand; außerdem wurde er am Kopfe und am Körper erheblich verwundet. Seine Finger sind auf der Straße, wohin sie durch doppelte Fensterscheiben hinausgeschleudert worden waren, gefunden worden. Die in der Küche beschäftigte Köchin wurde an den Schenkeln stark, am Kopfe und Körper leicht verletzt. Zum Glück blieb die Schlagader der linken Hand des Herrn Curaten, obwohl das Fleisch und die Knochen der Hand abgerissen wurden, unbeschädigt, sonst wäre der Unglückliche noch vor dem Eintreffen der Aerzte aus Wippach und Heidenenschaft an Verblutung gestorben. Herr Bratina und die Köchin wurden in Begleitung des Arztes Dr. Fink aus Heidenenschaft ins Spital nach Görz überführt, woselbst ersterem die linke Hand amputiert werden wird. — Die Explosion war trotz der geringen Menge von chlorsaurem Kali so stark, daß man den Knall fast eine Stunde weit hörte. Durch die Luferschütterung giengen alle Fensterscheiben, alles Geschirr in der Küche und in dem danebenliegenden Zimmer in Trümmer; der offene Herd ist vernichtet, der Anwurf der Küchenbede fiel ab, sogar aus der Wand wurden einige Ziegel ausgeschlagen. Die Kastenschlüssel, welche der Herr Curat in der Tasche hatte, wurden darin gebrochen aufgefunden. — Herr Bratina erfreute sich in Gabrije allgemeiner Beliebtheit, und bei seinem durch solch schweren Unglücksfall herbeigeführten Scheiden weinte jung und alt.

(Schadenfeuer.) Am 13. d. M. nachmittags brach auf dem Dreschboden der isoliert stehenden Wirt-

schaftsgebäude der Besitzerin Ursula Deepel in Biberger Nr. 3, Gemeinde Randerz, ein Feuer aus, welches sich, von dem zur Zeit herrschenden Winde begünstigt, auf das nahe gelegene Bienenhaus und sodann auf das strohgedeckte Wohnhaus und die daneben stehende Doppelharfe ausbreitete und sämtliche Objecte einäscherte. Da auch fast das ganze Mobilar, Kleider, 40 Merling Getreide, 30 Centner Heu und Stroh sowie 20 fl. Bargeld verbrannten, erleidet Ursula Deepel einen Schaden von ungefähr 2000 fl., gegen welchen sie nicht versichert war. Das Feuer dürfte ihr alter, schwachsinziger Vater, ein starker Tabakraucher, der sich zur besagten Zeit allein zu Hause befand, verursacht haben.

(Waldbürände.) Am 15. d. M. war der Grundbesitzer Franz Labodar von Homec mit seinem 13jährigen Sohne Matthäus in der dem Gutsbesitzer Felix Starč in Gerlachstein gehörigen Waldung «Vabji Trebuh» in der Ortsgemeinde Rau mit dem Binden von Reisigbündeln beschäftigt. Der Knabe machte unweit vom Vater mit einem Bündelholz an der daselbst liegenden Bodenstreu Feuer an, welches infolge der herrschenden Dürre und des Windes so schnell um sich griff, daß es von Labodar nicht mehr erstickt werden konnte. Obwohl alsbald die Injassen von Großlaschna, Zalović, Homec und Rau mit den erforderlichen Löschgeräthschaften an Ort und Stelle erschienen und mit großer Anstrengung an der Dämpfung des Feuers arbeiteten, brannte doch dem Besitzer Starč eine Waldfläche von sechs Joch im Werte von 500 fl. und dem Grundbesitzer Fr. Trcar von Zalović eine Fläche von sieben Joch im Werte von 600 fl. ab. — Am 16. d. M. um 1 Uhr nachmittags entstand, wahrscheinlich durch Unachtsamkeit der Kinder des Besitzers Franz Malneršic aus Altendorf, auf der Hutweide bei Altendorf im Thale «Reber» ein Feuer, welches sich, durch heftige Bora begünstigt, rasch ausbreitete. Hierbei ergriff es auch die vom Besitzer Johann Sajovic aus Altendorf aufgeforstete Cultur, vernichtete daselbst 6000 Föhren und verursachte diesem einen Schaden von 32 fl. Dem energischen Eingreifen der Injassen von Altendorf gelang es, das Feuer bald zu localisieren, beziehungsweise zu löschen.

(Waidmännisches.) Im abgelassenen Jahre gelangte im politischen Bezirke Adelsberg folgendes Wild zum Abschusse: 163 Rehe, 876 Hasen, 71 Billahe, 2 Auerhähne, 39 Stück Haselwild, 59 Steinhühner, 359 Feldhühner, 86 Wachteln, 58 Wald- und 239 Mooschneppen, 7 Wildgänse, 187 Wildenten, 1 Luchs, 96 Füchse, 11 Marder, 7 Iltisse, 11 Fischottern, 3 Wildkagen, 10 Dachs, 16 Uhus, 8 Eulen, 115 Tauben, 66 Habichte, Falken und Sperber. — o.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 15. auf den 16. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Bettelns und zwei wegen Verbrechen des Diebstahls. Andreas Baucon, Sesselmacher, hat angezeigt, daß ihm vom Dachboden Drahtnägel im Werte von 100 fl. entwendet wurden. Die Erhebungen ergaben, daß die gestohlenen Drahtnägel Apollonia Thomann in der Dampf-mühlgasse von einem gewissen Marcus Kralj in Schischka gekauft hat und dieser soll sie von drei Schlosserlehrlingen erworben haben. Die Schlosserlehrlinge wurden eruiert und verhaftet. Es sind dies Heinrich Dsaben, Anton Cerer und Barthlma Reber. — Vom 16. auf den 17. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, zwei wegen Reversion, zwei wegen Vacierens und eine wegen Vergehens des Diebstahls. — Vom 17. auf den 18. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, eine wegen Vacierens, eine wegen Bettelns, eine wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit und drei wegen Vergehens nach § 8 St. G. und § 45 des Wehrgesetzes. Die stellungspflichtigen Johann Susteršic aus Selo und Jakob Strauß aus Petrovavas, politischer Bezirk Tschernembl, wollten nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern. Dieselben wurden mit falschen Reisepässen betreten. Am selben Tage wurde aus dem gleichen Grunde auch Josef Bidmar aus Bertacia, politischer Bezirk Tschernembl, verhaftet. — Vom 18. auf den 19. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses, eine wegen Vacierens, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen Uebertretung nach § 320, lit. g, St. G.

(Aus Abbazia.) In der Zeit vom 8. bis einschließlich 16. März sind in Abbazia 758 Gäste zum Gurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Aus der Theaterkanzlei.) Herr May Löwenfeld wird hier bis einschließlich den 25. d. M. gastieren. Der Künstler spielt zwei der bedeutendsten und heterogensten Rollen seines Gastspielrepertoires, den Bernard Harleigh und den Chevalier Rocheferrier. Morgen wird Sudermanns «Ehre» mit Löwenfeld als Graf Traß gegeben werden. Der Vorverkauf bis zum Saisonabschluss findet von heute an statt, so daß das Publicum schon von heute für jede Vorstellung Karten bekommen kann.



(Preis ausschreiben.) Die von uns mehrfach erwähnte Zeitschrift «Bühne und Welt» veröffentlicht ein «Preis ausschreiben» für Novellen, Skizzen, Plaudereien aus der Theater- und Kunstwelt mit 3 Preisen von 400, 250 und 100 Mark. Maximalumfang 420 Druckzeilen. Die näheren Bedingungen des Ausschreibens sind aus Nr. 12 von «Bühne und Welt» zu ersehen.

(Die Zuschneidekunst.) Populäre Darstellung einer proportionalen Theorie für den Zuschnitt der Herrenkleider. Zum Selbstunterrichte und als Grundlage beim Schulunterrichte verfasst und herausgegeben von M. Kunc, Schneidermeister und Fachschul-Inhaber in Laibach. Mit zehn großen Original-Schnitt-Tafeln und vielen Figuren. Zweite neu bearbeitete und vermehrte Auflage. — Dieses Werk kann direct von der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach um den Preis von 3 fl. bezogen werden.

(Weibliche und männliche Candidaten des Universitäts-Studiums), besonders solche, denen das in Oesterreich obligate Gymnasial-Studium fehlt, finden in Tabelle I der im Commissions-Berlage der k. k. Universitäts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt «Styria» in Graz erschienenen «Universitäts-Gesetze» (Preis 1 fl. 80 kr.) alle nöthigen Aufklärungen über die Dispensationen vom Vorstudium, welche an den deutschen Universitäten Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz zulässig sind.

(«Junge Welt».) Illustrierte Wochenschrift für junge Mädchen. (Preis 15 Pfennig pr. Heft.) Verlag S. S. Thilo, Berlin, W. 50, Tauenzienstraße 11. — Unterhaltende Geschichten stehen in dieser empfehlenswerten Wochenschrift neben belehrenden Artikeln; für allerlei Beschäftigung, für Spiel und häusliche Arbeit wird Anleitung und Anregung gegeben; das alles wird durch zahlreiche treffliche Illustrationen in bunten Farben belebt. In einer besonderen Rubrik, dem Tummelplatz, ist überdies Gelegenheit geboten, eigene geistige Erzeugnisse — d. h. wenn sie für gut befunden werden — abgedruckt zu sehen; für die beste Leistung ist sogar jede Woche ein hübscher Preis ausgesetzt.

(«Učiteljski Tovariš».) bringt in seiner 9. Nummer u. a. eine Petition des slovenischen Lehrervereines in Laibach an den krainischen Landtag hinsichtlich der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes, einen Bericht über die in Gili abgehaltene Lehrerversammlung, einen Aufsatz über den Sprachunterricht im ersten Schuljahre von Dimnik, die Fortsetzung der Cultur-bilder aus Krain von Ciperle, endlich verschiedene Mittheilungen.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 11. bis 18. März 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 H.), Bienenfeld (2 H.), Mitterdorf (5 H.), Mäsel (2 H.), Sella (5 H.), Strug (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Landstraß (1 H.), Birkle (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (4 H.), Bozaforno (2 H.), Döblitz (1 H.), Gröble (2 H.), Kälbersberg (1 H.), Kerchdorf (1 H.), Voka (3 H.), Bobgemelj (4 H.), Schweinberg (3 H.), Tschernembl (1 H.), Tenzberg (2 H.).

Erlöschten:

der Milzbrand beim Rinde im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Altenmarkt (1 H.).

**I. Verzeichnis**

der beim k. k. Landespräsidium für Krain für die Abbrändler von Untersteinberg eingelangten Spenden:

Herr Ingenieur Karl Grünhut 2 fl.; Herr Advocat Dr. Franz Papez 10 fl.; Frau M. J. in Laibach 1 fl.; beim hiesigen Stadtmagistrate eingekammelt 39 fl. 73 kr.; beim hiesigen Stadtmagistrate durch Herrn Jv. Götz eingekammelt 40 fl. 20 kr.; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Krainburg 129 fl. 46 kr.; alter Stammtisch «Zum Stern» (Fertling), Laibach 21 fl. 50 kr.; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 111 fl. 37 1/2 kr.; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Gottschee 35 fl. 42 kr. — Summe des I. Verzeichnisses 390 fl. 68 1/2 kr.

**Neueste Nachrichten.**

**Die Lage in Ungarn.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 20. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über das Budget pro 1899 fort. Nach Annahme des Titels «Ministerpräsidium» und «Kosten für den Neubau des Gebäudes des Ministerrathspräsidiums» zog das Haus den Vorschlag des Ministeriums des Innern in Verhandlung.

Budapest, 20. März. Das Abgeordnetenhaus votierte das Budget des Ministeriums des Innern im allgemeinen. Im Laufe der Debatte verwies Ministerpräsident Szell auf seine Programmrede und erklärte, er strebe die Durchführung der von der Gesetzgebung bereits principiell ausgesprochenen Verstaatlichung der Verwaltung an, könne jedoch nicht versprechen, dass dieses in allernächster Zeit geschehen werde. Auch bis dahin müssten die Verbesserungen durchgeführt werden.

Nedner erklärte, er werde die Frage der Wahlreform zum Gegenstande eingehenden Studiums machen und im geeigneten Zeitpunkte sich darüber meritorisch äußern.

Budapest, 20. März. [Bericht des ungar. Telegr.-Corr.-Bür.] Das Magnatenhaus trat heute vormittags um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Tagesordnung, worauf sich unter anderem das Ausgleichs-Provisorium befand, ohne Debatte erledigt wurde.

Budapest, 20. März. Innenminister Ploz wurde heute im Bajaer Wahlbezirke einstimmig zum Abgeordneten wiedergewählt.

**Deutscher Reichstag.**

(Original-Telegramme.)

Berlin, 20. März. In der Specialdebatte des Gesamt-Etats wurde nach längerer Debatte über die innere Ausschmückung des Reichstagsgebäudes und der daran beteiligten Künstler, insbesondere Wallot und Stack, der Etat des Reichstages angenommen. Hierauf wurde der Etat des Reichskanzlers ohne Debatte definitiv angenommen. Morgen findet die Fortsetzung der dritten Lesung des Etats statt.

**Französische Kammer.**

(Original-Telegramme.)

Paris, 20. März. In der Kammer erklärte Kriegsminister Freycinet in Beantwortung einer Anfrage, die wirkliche Ursache der vorgestern stattgehabten Explosion sei noch nicht klargestellt, doch sei der Unfall auf eine Böswilligkeit nicht zurückzuführen. Der Minister habe den Auftrag erteilt, allenthalben die Wachsamkeit zu verdoppeln, um die Wiederkehr solcher Unfälle zu vermeiden. Hiemit war der Zwischenfall erledigt. Die Kammer nimmt hierauf einen Gesetzentwurf an, welcher die diplomatischen Consuln und Agenten berechtigt, Eheschließungen im Auslande zwischen Franzosen und Ausländerinnen vorzunehmen. Hierauf wurde die Debatte über das Marinebudget fortgesetzt.

Paris, 20. März. In der Vormittagsitzung der Kammer wurde die Debatte über das Marinebudget fortgesetzt. Admiral Rieuvier nahm seine in der letzten Sitzung begonnene Rede wieder auf und kritisierte das Programm des Marineministers Lockroy. Er befürwortete den Bau von Panzerschiffen und Kreuzern und lobte das französische Kriegsmaterial. Die Debatte wird nachmittags fortgesetzt werden.

Paris, 20. März. (Kammer.) Deputierter Claudinon bespricht das unterseeische Boot und sagt, er glaube nicht, daß Frankreich etwas vor dem Auslande voraus habe. Die Indiscretion des Marineministers werde England behilflich sein, den Bau von Unterseebooten zu beschleunigen. Der Marineminister erklärt, er habe keine Indiscretion begangen und wirft dem Vorredner vor, die Verdienste der französischen Marine herabgesetzt zu haben, wenn er behaupte, Frankreich habe nichts voraus, wo doch das Unterseeboot «Cébé» den Unterseebooten Deutschlands und Italiens weit überlegen sei. (Bewegung.)

**Die Philippinen.**

(Original-Telegramme.)

Washington, 20. März. Nach einem Telegramm aus Manila ist Aguinaldo mehr denn je entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Er unterdrückt strenge jede gegentheilige Kundgebung unter den Philippinos. Kürzlich ließ er den General Lagarda enthaupten, weil er eine Vorstellung wegen Ausichtslosigkeit der Fortsetzung des Krieges machte.

Washington, 20. März. Einer Depesche des General Otis vom Gestrigen zufolge befinden sich die amerikanischen Kanonenboote in vollem Besitz von Laguna del Bay. Die an der Pasig-Flusslinie stehende Brigade unter General Wheatou trieb die Aufständischen nach der Provinz Morang zurück. Vorgestern abends griffen letztere einen Theil der Wheatou-Truppen an, wobei zwei Amerikaner fielen und 20 verwundet wurden. Gestern früh trieb Wheatou die Philippiner 15 englische Meilen nach Süden zurück, wobei dieselben 200 Tode zurückließen.

**Die Vorgänge in China.**

(Original-Telegramme.)

London, 20. März. Wie die «Times» aus Peking meldet, befürwortete der englische Gesandte am letzten Freitag im Tschung-li-Yamen die Gewährung der von Belgien geforderten Concession in Hangau. Das Tschung-li-Yamen soll seine Bewunderung darüber ausgesprochen haben, daß England das belgische Vorgehen unterstütze. China wäre wohl bereit, Belgien Land abzutreten, weigert sich aber, die verlangten wertvollen Flußufer zu überlassen.

**Telegramme.**

Wien, 20. März. (Orig.-Tel.) Der Kaiser empfing heute Ritter von Slatin Pascha in Audienz.

Wien, 20. März. (Orig.-Tel.) Unter dem Vorsitz des Handelsministers Baron Dipauli fand heute vormittags eine Sitzung des engeren Comités der Centralcommission für die Weltausstellung im Jahre 1900 in Paris statt. Auf der Tagesordnung standen einige der wichtigsten Fragen, so die Organisation der kommerziellen Vertretung auf der Ausstellung, vom Generalcommissär Exner vorgelegten Grundrissen fanden die einmütige Bewilligung der Berathung.

Wien, 20. März. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Arbeiterrathes referierte die Sternegg namens des Ausschusses über die Leitung der Erhebungen betreffs der Lage der Arbeiter des Ostrauer Steinkohlenreviers, wonach statistischen Fragebogen an die Bergleute ausgehändigt werden sollen, sodann die Begehung des Reviers durch Delegierte seitens des statistischen Amtes durch Befragung der Arbeiter ergänzt werden sollen. Der kauf beantragt die Frage der Bruderladen die Enquête einzubeziehen. Philippovich beantragt die Begehung des Fragebogens bei der Enquête bezüglich der Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in den früheren Revieren vor dem Eintritt in die Bergarbeit. Sternegg wünscht ebenso wie das Centralcomité der Bergarbeiter die Ausdehnung der Erhebungen auch auf die übrigen gewerblichen sowie landwirtschaftlichen Betriebe des Ostrau-Karwiner Reviers. Inama-Sternegg betonte die Wichtigkeit der Bruderladen. Bei der Abnahme wurde der Antrag Philippovich und der Sternegg Bericht angenommen, die übrigen Anträge abgelehnt. Bezüglich der Enquête über die Lage der Arbeiter genehmigte der Arbeiterrath den Ausschuss, wonach im April die Enquête stattfindet, wobei Zwischenmeister sowie die Arbeiter und Unternehmer getrennt zu vernehmen seien und die Enquête auf Wien zu beschränken sei. Der Antrag Sternegg auf Zuziehung von Vertrauensmännern aller Gewerke und Besichtigung der Werkstätten wird angenommen.

Budapest, 20. März. (Orig.-Tel.) Die Generalversammlung der ungarischen allgemeinen Creditbank nahm einhellig den Bericht des Directionsrathes an und beschloß, 18 Gulden per Actie als Dividende zu vertheilen.

Triest, 20. März. (Orig.-Tel.) Prinzessin und Prinz Georg von Baiern sind gestern um 4 1/2 50 Minuten nachmittags mit der Staatsbahn nach Pola abgereist.

Triest, 20. März. (Orig.-Tel.) Die 1. und 2. Escadre unter dem Commando des Viceadmirals von Minutillo ist heute früh in See gegangen.

Triest, 20. März. (Orig.-Tel.) Seit heute herrscht hier starker Schneesturm.

München, 20. März. (Orig.-Tel.) Gegenüber der Meldung des «Gaulois» über die Berufung des stolischen Nuntius in München Monsignore Clari theilt die gemeine Zeitung mit, daß auf der Münchener Staatsanwaltschaft von einer solchen Berufung nichts bekannt sei. Man glaubt auch aus positiven Gründen, daß die Meldung des «Gaulois» gänzlich unbegründet ist.

Kiel, 20. März. (Orig.-Tel.) Bei der Einweihung des Prinzen Waldemar, des ältesten Sohnes des Prinzen Heinrich, in die Armee hielt Kaiser Wilhelm eine Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß der Prinz durch Thatkraft, edle Gesinnung gleiche Gefühle für das Vaterland sich ausbilden werde, wie sein hervorragender Vater. Hierauf folgte eine Parade der Marinetruppen.

Rom, 20. März. (Orig.-Tel.) Der Papst verließ im Lehnstuhle einer Messe bei. Sein objectiver Charakter ist stets der gleiche. Ernährung gering und unregelmäßig.

Toulon, 20. März. (Orig.-Tel.) Die Behörde dementiert in formeller Weise die Nachricht, daß gegen den Wachposten bei der Pulvermühle Beaumont ein Attentat verübt worden sei.

London, 20. März. (Orig.-Tel.) Die Nachricht melden aus Melbourne, daß ein neuer Aufstand dortselbst befürchtet werde.

Newyork, 20. März. (Orig.-Tel.) Nach einer Havanna eingetroffenen Meldung fand daselbst in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein Zusammenstoß zwischen der Volksmenge und der Polizei statt, welche letztere, seitdem sie gegen die Unruhen gebungen zu Gunsten Gomez' eingeschritten ist, der Bevölkerung fortdauernd verhöht wird. Eine Anzahl ließ gab der Versuch eines Polizisten, eine Menge zusammenzulassen auseinanderzutreiben. Zwischen der herbeigeeilten Polizeimannschaft wurden 30 bis 50 Personen, darunter schüsse gewechselt, wobei 30 bis 50 Personen, darunter ein Polizeihauptmann, lebensgefährlich verletzt wurden. Zwei Civilisten sind ihren Verletzungen erlegen. Ein anderer amerikanischer Truppen wurden zu Hilfe gerufen. Mehrere reiche Personen wurden verhaftet. Ein Zusammenstoß fand in der Nacht vom Sonntag auf Montag statt, wobei zwei Polizisten getödtet wurden.



# Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

solwie schwarze, weisse und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins zc.) (44) 12—3

Zu Roben und Blousen ab Fabrik! An Private porto- und zollfrei ins Haus!

## Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 19. März. Frisch, Tischlermeister; Winter, Maler, ... Jenny, Fabrikant, ...

#### Hotel Elefant.

Am 18. März. Münz, Director, s. Familie; Hubin, ... Dr. Volcic, Rudolfswert.

### Auf der letzten Budapester Ausstellung

hat die **Franz Josef-Bitterquelle** unter den gleichartigen Wässern allein die Große Millenniums-Medaille und eine Allerhöchste Auszeichnung von Sr. Majestät erhalten.

Als Normaldosiss genügt ein Weinglas voll, des Morgens nüchtern genommen. (592b) 2—1

### Ravnokar došlo! Za šole!

Haardt-Orožen, Šolski stenski zemljevid Evrope, 1:4,000,000, na platnu (v toku), cena gld. 7.50.

Vedno v zalogi (856) 6—5 v knjigarni lg. pl. Kleinmayr & Fed. Bamberg v Ljubljani, Kongresni trg.

Schmerzmittel geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Tode der innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter und Schwester, Frau

### Anna Černe geb. Puccardi

welche heute nachts um halb 12 Uhr nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 35. Lebensjahre aus diesem Leben schied.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. März um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause in der Grabschlagasse aus statt.

Laibach am 21. März 1899.

Ludwig Černe, Goldarbeiter, Gatte. — Alois Puccardi, Bruder. — Ludwig, Johann, Anna, Valentine, Paul, Kinder.

### Dankagung.

Vom tiefsten Schmerze bewegt über den herben Verlust unserer innigstgeliebten, engelsguten Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, der Frau

### Anna Edle v. Schildenfeld geb. Piringer

sind wir außerstande allen einzeln zu danken, daher wir auf diesem Wege für die vielen Beweise inniger Theilnahme, für die zahlreichen, prächtigen Kranzspenden und für die ehrende, zahlreiche Begleitung der unversehrlichen Verewigten zu ihrer letzten Ruhestätte unseren tiefstgefühlten Dank zum Ausdruck bringen.

Laibach am 20. März 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in 300 m. Reduciert auf 0° C.	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in 24 Stunden
20. 2 U. N.	725.3	0.0	ND. mäßig	bewölkt	
9 U. Ab.	725.8	-1.7	SW. mäßig	bewölkt	
21. 7 U. Mg.	721.7	-2.5	ND. mäßig	Schnee	29.8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.3°, Normal: 4.4°

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.3°, Normal: 4.4°

Lottoziehung vom 18. März. Graz: 1 29 60 32 13. Wien: 18 17 22 67 13.

### Glader-Abziehpapiere

Preisgekrönt auf der Weltausstellung in Chicago. Sehr leicht verwendbar von jedermann zur Nachahmung aller Holzgattungen auf Möbeln, Thüren zc. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (879) 11—1

### Schöner, steirischer Klee samen

zum Anbau geeignet, ist zum Preise von **0e. w. fl. 40.—** per 100 Kilo franco Sack Brutto für Netto franco Bahn Lital, per Nachnahme, solange der Vorrath reicht, bei **Johann Wakonigg, St. Martin bei Lital,** zu beziehen. Unter 50 Kilo kostet die Ware fl. 44.— franco Umhänge. (1110) 3—1

### Johannesthaler Stückkohle

50 **48** kr.

10 Säcke zusammen à 48 kr. hier jedermann ins Haus gestellt, größere Quantitäten nach Uebereinkommen billiger, empfiehlt **Anton Gerkman.**

Bestellungen erbitte einzuweisen an mich **Karlensplatz Nr. 1, II. Stock,** oder per Telefon Nr. 32. Meine Stadtschreiber tragen rothe Kappen. (1102) 8—1 **Jos. Paulin, Laibach.**

**Majestäts-Gesuche!**  
Sohreiberien, Copien, Reinschriften u. Kalligraphien, als: Majestäts-Gesuche, Hofrittel-Gesuche etc., Jubiläum-Adressen, Diplome, Privilegien u. Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden in jeder Sprache, Schrift und Stil, Familien-Wappen werden erriert und ausgeführt. Jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube **v. Karolikos**  
Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille etc.  
**Wien VII., Breitegasse 9.**

## Course an der Wiener Börse vom 20. März 1899. Nach dem officiellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
101.10	101.50	115.00	115.90	98.10	99.10	1675	1685	192	193
101.10	101.30	119.20	119.90	120	121	248.50	250.50	218	217
100.80	101	99.60	100.30	117.50	118.25	1765	1760	580	590
171.60	173.50	99	100	100.10	101.10	640	642	107	110
139.75	140.25	99	100	100.10	101.10	451	454	580	590
158	159	98	100	100.10	101.10	76.50	78.50	406	408
194.50	195.50	98	100	100.60	101.50	2875	2895		
151	152	119.85	120.05	110.60	111.40	293.50	298.75	7.05	7.45
120.15	120.30	118.85	120.01	218.25	219.50	469	471	192.25	200
100.95	101.15	97.80	98	179.20	180	245	248	68.25	64.25
100.95	101.15	87.25	87.45	124.50	125.20	256.50	257	170	180
89.75	89.95	121.50	122.30	108.40	109.20	99.25	99.50	67	67.50
119.85	120.35	130.40	131.40	103.30	104.30	256.50	257	65	65.50
126.75	127.75	163	164	99.50	100	388.75	384.25	20.50	21
99	99.80	163	164	108.30	109.30	64.50	65	11.75	12
99.25	100.25	140.75	141.75	108.30	109.30	207.25	207.75	29	30
256	257			99.50	100	515	519	85.75	86.75
235.50	236.50					515	519	84.75	85.75
229.50	230.50					186	187	60	64
210.50	211.50					214.50	215.50	15.50	15.50
						214	214.50	25	24
								24	25

### J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.